

### Die Rendite von morgen

Auch Private-Equity-Fonds bleiben von der Krise nicht verschont. Wegen der gesunkenen Bewertungen winken für den Privatanleger aber attraktive Renditen.

28.05.2020 - 04:07 Uhr

**Frankfurt.** Beteiligungsmanager sind notorische Optimisten. Sie können üblicherweise jeder Situation selbst dann noch etwas Gutes abgewinnen, wenn die Mehrheit schon den Glauben an die Zukunft verloren hat. So sehen Private-Equity-Experten selbst in Zeiten der Coronakrise noch Lichtblicke. Bestes Beispiel ist das German Private Equity Barometer – abgekürzt GPEB –, das regelmäßig den Puls der Branche misst.

Im ersten Quartal ist es abgestürzt, der Index für das Geschäftsklima liegt mit minus 86,7 Punkten auf einem zuvor unbekanntem Tiefst-



„Die Private-Equity-Investments in Krisenzeiten haben sich für die Anleger meistens ausgezahlt. Beispielsweise waren die Jahrgänge 2008 und 2009 von den Ergebnissen her am besten. Das dürfte auch für 2020 gelten.“

Unglücklicherweise sind die Einschätzungen für 2020 mit plus 28,9 Punkten einen deutlich positiven Wert – was an die Zeit der vergangenen Finanzkrise 2008/2009 erinnert. Damals erreichte die Beurteilung der Einstiegsmöglichkeiten sogar einen Rekordwert.

Die Beurteilung denn in der stetig gestiegen im Markt hin Möglichkeit

Thomas Weidemanns Team

Zuversichtlich äußert sich auch Norman Lemke, Vorstand der RWB Group: „Unsere Beteiligungen an Private-Equity-Fonds, die in den Jahren 2008 bis 2010 investiert haben, sind überdurchschnittlich gut gelaufen. Einen ähnlichen Effekt erwarten wir bei der Coronakrise.“ Die Krise rufe aber auch einmal mehr ins Bewusstsein, dass Private Equity nicht von der Notwendigkeit einer sinnvollen Diversifikation ausgenommen sei. Anleger sollten ihr Kapital über verschiedene Fonds und damit unterschiedliche Anlageregionen, Branchen und Auflegungsjahre streuen.

Beim ersten Dachfonds von Astorius liege die Rendite zwischen 13 und 20 Prozent nach Kosten. Astorius bietet ab 200.000 Euro den Zugang zur Anlageklasse Private Equity an, die normalerweise nur institutionellen Investoren vorbehalten ist, die mit Millionen einsteigen. Der Nachteil von Private-Equity-Investments ist der vergleichsweise lange Anlagehorizont von rund zehn Jahren. Entscheidend sind jedoch letztendlich der Zugang und die Auswahl der

Allerdings wird Private Equity nach Einschätzung der meisten Experten immer nur einen Minderheitsanteil in der Vermögensallokation bestreiten können. „Bei einem gut situierten Privatanleger mit langfristiger Ausrichtung halte ich 20 bis 25 Prozent für die Obergrenze. Das entspricht auch dem Anteil, den große Stiftungsfonds US-amerikanischer Universitäten in Private Equity allokiert haben“, erklärt RWB-Manager Lemke.

federn, und die steuerlichen Rahmenbedingungen.

Deshalb sehen die Anbieter von Dachfonds wie Astorius und RWB jetzt auch Chancen in der Krise. Ein Dachfonds investiert in mehrere Einzelfonds und streut so die Risiken. Bekannte Adressen unter den Einzelfonds sind etwa KKR, BC Partners, EQT oder Carlyle.

Diese einer h oder M

RWB-Manager Lemke sagt: „Private-Equity-Fonds, die in den kommenden Monaten und Jahren ihr Portfolio aufbauen, werden von günstigeren Einstiegspreisen profitieren und nehmen anschließend den Aufschwung, der in der Regel auf jede Krise folgt, voll mit.“

Spekte Euro. Doch der Großteil der Transaktionen entfällt auf den Mittelstand. Hier setzt auch Astorius mit seinen Dachfonds-Produkten für den privaten Anleger an.

[...]